

Hollande und die Frauen: Medikamente aus dem Halbe-halbe in Paris Seite 5

Medikamente aus dem Drogeriemarkt Seite 12 Pro und Kontra Seite 36

SA./SO./MO., 26./27./28. MAI 2012 | ÖSTERREICH UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | HERAUSGEBER

EUR € 2,00



HEUTE

Kopf des Tages Der österreichische Stifter hat sein Geld hart erarbeitet und ist auf der Suche nach Diskretion für sein Geld. **Seite 8 und 36**

Sohn angeschossen Ein Mann verletzete am Freitag in einer Schule in St. Pölten seinen Sohn (7) schwer und erschoss sich. **Seite 11**

Wie Berlin zum Hypo-Chef wurde Tilo Berlin stand nicht auf der Liste der Personalberater, kannte jedoch den Bayern-LB-Chef. **Seite 16**

INTERVIEWS



Pirat Rodrigo Jorquera über seinen Hang zu neuem Umgang und das schnelle Wachstum „einer kleinen Stammtischpartei“. **F: Urban Seite 10**



Schriftstellerin Kathrin Röggla über die Recherche mit Unternehmensberatern, Popliteratur und ihre Heimatstadt Salzburg. **F: apo im ALBUM**

STANDARDS

Sport 22, 23
NetBusiness, Wissenschaft 24
Kommunikation, Blattsalat 28
Kino, Veranstaltungen 29, 30
TV, Switchlist 31–33
Kunstmarkt, Reise, Rätsel A 5–8
Sudoku K 20

WETTER

Tagsüber scheint die Sonne, hier und da zeigen sich einige Quellwolken. Die Temperaturen steigen auf 17 bis 23 Grad. **Seite 6**

Nachrichten in Echtzeit auf derStandard.at



Voves fordert radikale Öffnung von SPÖ und ÖVP

STANDARD-Interview: „Sonst in zehn Jahren keine Chance mehr“

Grax – Der steirische Landeshauptmann Franz Voves erteilt im Gespräch mit dem STANDARD den herkömmlichen Parteipartnern eine Absage. Mit diesen seien die beiden „ehemaligen Großparteien“ SPÖ und ÖVP zum Scheitern verurteilt. Voves: „Ohne Öffnung haben Rot und Schwarz in zehn Jahren keine Chance mehr.“

In der Steiermark arbeite die SPÖ bereits an einem Umbau und einer weitgehenden „Öffnung der Partei“. Er wolle „engagierte Menschen“ außerhalb der Partei, aber auch bereits bestehende Plattformen und politische Initiativen einladen, „ein Stück des Weges mit der SPÖ zu gehen“. Diese sollen auch mit Mandaten für den Nationalrat oder Landtag ausgestattet werden. Er habe auch den Parteien auf Bundesebene mehr-

mals zu radikalen Reformen geraten. Voves: „Ich war wirklich einer der Ersten, der gewarnt hat Wenn ihr so weiterlauft, ist der Strache Erster.“ Von mehr direkter Demokratie hält der steirische SPÖ-Chef wenig. Weit geöffnete Parteien mit Möglichkeiten der Partizipation

seien sinnvoller. Eine spätere politische Karriere in Wien – etwa als Minister – schließt Voves aus. Als „Nichtwähler“ sei man auf dem Wiener Parkett chancenlos. Er halte aber viel von der Idee, Ministerien in die Bundesländer auszulagern. **(red) Seite 8**

Brisante Stichwahl in Ägypten

Muslimbruder tritt gegen Kandidaten der Armee an

Kairo – Ägypten steuert auf eine Richtungsentscheidung zwischen den Muslimbrüdern und der einflussreichen Armee zu. Nach Angaben der gemäßigten Islamisten wird ihr Kandidat Mohamed Morsi gegen Ex-Luftfahrtminister Ahmed

Shafik Mitte Juni in eine Stichwahl um das Präsidentenamt ziehen. Es ist die erste freie Präsidentschaftswahl seit dem Sturz Hosni Mubarak 2011. Demnächstiges Ergebnis soll Dienstag verkündet werden. **(red) Seite 4, Kommentar Seite 36**

Neuerliche Bankenrettung bringt Spanier in Bedrängnis

Wien/Madrid/Berlin – Die Rettung der angeschlagenen Großbank Bankia dürfte die spanische Regierung weit mehr kosten als bisher gedacht. Das Geldinstitut dürfe um Unternehmenskredit in Höhe von 15 Milliarden Euro ansuchen, berichtete die staatliche Nachrichtenagentur EFE am Freitag. Damit müsste der spanische Staat für die Rettung von Bankia fast 20 Milliarden Euro aufbringen, da die Bank 2010 bereits 4,5 Milliarden erhalten hat. Für Versicherung an den Finanzmärkten sorgte auch ein Gesuch der Region Katalonien um Finanzhilfe von der Zentralregierung in Madrid.

Das deutsche Kanzleramt arbeitet laut Spiegel nun selbst an einem Wachstumspakt für Südeuropa. Unter anderem ist die Errichtung von Sonderwirtschaftszonen mit Steuer- und Investitionsvorzügen vorgesehen. **(red) Seite 14**

STANDARD-Interview: Ökonomenstreit über die richtige Sparpolitik Seite 15
Kommentar der anderen Seite 35
Kommentar Seite 36

Es war einmal eine AUA

Es war einmal eine AUA. Eine heimliche Fluglinie, mit der man gern geflogen ist. Sie war im Vergleich – pünktlich, effizient und vermittelte einen gewissen Qualitätsstandard. Das Personal war bemüht und freundlich. Dass das nicht selbstverständlich war, erlebte man beim Fliegen mit anderen Airlines.

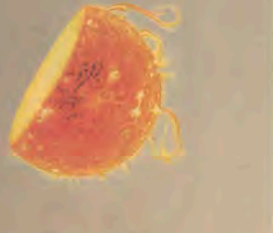
Was man damals nicht so recht registrierte: Die AUA war ein Sozialpartnerbetrieb, die Gewerkschaft und die Wirtschaftskammer sorgten gemeinsam für nette Gehälter, gute Bedingungen gegenüber der Konkurrenz und appellierten an die Regierung, wenn das Geld wieder einmal auszugehen drohte. Dann änderten sich die Bedingungen: Billigflieger, schärfere Konkurrenz, die Kosten ließen fallen. Es versuchten sich

etliche Sanierer, darunter auch Scharlatane. Es fielen strategische Fehlentscheidungen, aber das Grundthema war die ungünstige Kostenstruktur.

Die AUA musste teuer an die Luftbahnsanierung werden. Die AUA war kein Sozialpartnerbetrieb mehr. Das Personal (Boden und Bord) wurde merkbar mürrischer. Und zuletzt verärmten Kunden ihre Flüge, weil unter den Piloten eine Epidemie ausbrach.

Es ist sinnlos, hier die „Schuldfrage“ zu stellen. Es hat sich eben auch das Umfeld geändert: neue Branchengegebenheiten, neuer Eigentümer. Die einzig relevante Frage ist, ob es die AUA noch lange gibt, wenn es – vonseiten des Personals, aber auch des Managements – so weitergeht wie zuletzt.

RAU



Nur so viel Sonne, wie Sie wollen. Auf Wunsch im neuen SL. Das Panorama-Valleloch mit MAGIC SKY CONTROL.



Mercedes-Benz

STADTTEIL

Bedrohte Industrie-Nostalgie

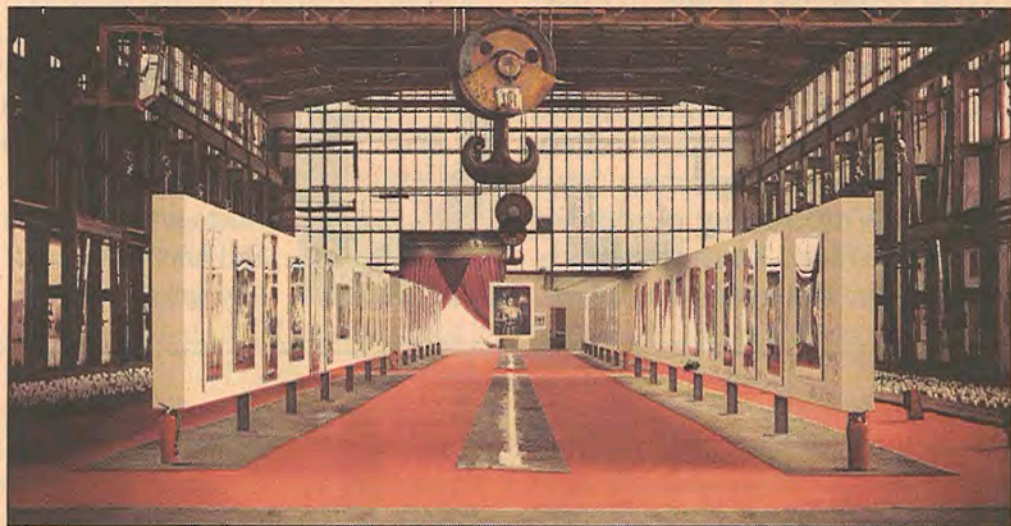
Graz – Hinter dem nüchternen Namen „Halle 8“ verbirgt sich am Stadtrand von Graz ein Architekturjuwel des Industriezeitalters, bei dem man in nostalgische Schwärmerei gerät. Die 125 Meter lange und 15 Meter hohe Halle wurde erst Ende letzten Jahres aus ihrem Dornröschenschlaf geholt.

Damals zeigte der Fotograf und Galerist Christian Jungwirth hier eine Ausstellung des amerikanischen Starfotografen (im doppelten Sinne) Goreman. Derzeit wird eine Schau von

Fotos von Marc Lagrange in der Halle präsentiert.

Doch diese Schau könnte auch die letzte auf den rund 3200 Quadratmetern in der Waagner-Birò-Straße 124 sein. Denn die Besitzerin der Halle, eine Bank, will sie noch im Sommer abreißen lassen.

Jungwirth fordert nun die Stadt Graz auf, die Halle, die in der Nähe der Helmut-List-Halle steht, als Ort der Kunst zu retten. Die dazugehörige Petition kann man auf www.atelierjungwirth.com unterzeichnen. (cms)



Der Halle 8 in der Grazer Waagner-Birò-Straße, hier mit Bildern von Marc Lagrange, droht der baldige Abriss. Foto: Vincent Lagrange